

Der Solist

Fabian Kelly, Tenor

Der deutsche Tenor Fabian Kelly, geboren in Speyer am Rhein, studierte zunächst Schulmusik und Klavier, dann Gesang an der Hochschule in Mainz in der Klasse von Andreas Karasiak. Gefragt im In- und Ausland, debütierte er 2015 als Podestà in einer Hochschulproduktion von Mozarts „Finta Giardiniera“, spielte ebendort 2016 als Tamino in einer „Zauberflöte für Kinder“, war 2018 Solist des Rheinvokalfestivals und gastierte im selben Jahr am Landestheater Rudolstadt als Sellem in Strawinskys „The Rake's Progress“. In diesem Jahr war er unter anderem bei den Schwetzingen Festspielen in der Produktion von Franz Ignaz Becks „L'isle déserte“ zu hören. Als Arien- und Chor-tenor II der Matthäuspassion von Johann Sebastian Bach war er Teil von La Petite Bande unter der Leitung von Sigiswald Kuijken.

Fabian Kelly ist Mitglied des Exzellenzprogrammes „Barock Vokal“, welches sich der historischen Aufführungspraxis von Werken aus der Renaissance bis zur Weimarer Klassik widmet. Anfang 2017 war er als Solist mit dem European Youth Orchestra auf ihrer Europatournee zu hören. Mit besonderer Vorliebe pflegt der aufstrebende Tenor jedoch das Vokal-Werk Johann Sebastian Bachs, in dessen Kantaten, Oratorien und Passionen er regelmäßig als Solist zu hören ist. Seine rege Konzerttätigkeit führte ihn bereits durch ganz Deutschland und Europa nach Malta, England, Belgien, Luxemburg, in die Niederlande und in die Schweiz.

Der zweifache Preisträger des Meistersingerwettbewerbs Neustadt an der Weinstraße und des Fritz-Wunderlich-Stipendiums arbeitete bereits mit international renommierten Dirigenten wie Ton Koopman, Masaaki Suzuki, Sigiswald Kuijken, Andreas Scholl, Wolfgang Katschner, Alfredo Bernardini, Manfredo Kraemer, Ralf Otto und Leo Krämer zusammen. Meisterkurse unter anderem bei Claudia Eder, Andreas Scholl und Terry Wey ergänzen seinen musikalischen Werdegang.

Die Moderatorin

Hedda Brockmeyer

Ihre Theater- und Schauspielausbildung erhielt Hedda Brockmeyer am Michael-Tschechow-Seminar Berlin. Dort war sie später Ensemblemitglied des Theaterforum Kreuzberg – mit Regieassistenten, Öffentlichkeitsarbeit, Dramaturgie und Technik. Seit 1995 ist Brockmeyer freiberuflich als Schauspielerin und Regisseurin zwischen Neustadt, Stuttgart und Frankenthal tätig.

2009 eröffnete sie gemeinsam mit Heinz Kindler das „Theater in der Kurve“ am Fuße des Hambacher Schlosses. Seither konzentriert sich ihr Wirkungskreis auf diese Spielstätte mit der künstlerischen Leitung des Theaters mit Gastspielen, eigenen Inszenierungen – darunter „Du bist meine Mutter“ –, Lesungen und Schauspiel – unter anderem „Casa Matriz“ und „Das Spiegelbild“. Die im westfälischen Münster geborene Hedda Brockmeyer engagiert sich stark in der Nachwuchsförderung in der theatereigenen Kinder- und Jugendschauspielgruppe. Hinzu kommen Schauspiel- und Maskenworkshops sowie Theaterprojekte in der Einrichtung Lebenshilfe („Mischen is possible“).

Spartenübergreifend arbeitet Brockmeyer mit der Lautenistin Andrea Baur, mit der sie das musikalische Lese-Schauspielchen entwickelte: eine innovative Weiterführung von Lesung und Spiel mit Musik.

Die nächsten Anlässe der Liedertafel

28. bis 30. Juni 2019: Konzert-Reise nach Mâcon

Mitwirkung an einem Konzert
des befreundeten Chors „Cantoria“
anlässlich des 150. Todestags des französischen
Schriftstellers und Politikers
Alphonse de Lamartine in dessen Geburtsstadt

17. August 2019: Sommernachtsfest
mit der (berechtigten) Hoffnung auf eine
stimmungsvolle Sommernacht

22. Dezember 2019: Festliches Weihnachtskonzert

Felix Mendelssohn Bartholdy:
„Lauda Sion“
„Christus“ (Fragment)
„Vom Himmel hoch“

25. Januar 2020: 124. Herrenweinabend
das große und unnachahmliche
Männerfest im Saalbau

Die Programmvierfalt ist einer der großen Vorzüge des Philharmonischen Chors Liedertafel Neustadt – sie verhindert eine einseitige Stilausrichtung der Chormusik. Darüber hinaus engagiert sich der Verein gesellschaftlich und bietet seinen Mitgliedern einen gesellig-freundschaftlichen Rahmen. Die Liedertafel freut sich jederzeit über neue, motivierte Sängerinnen und Sänger. Mit Blick auf die Chorbalance der Stimmgruppen sind insbesondere Männerstimmen herzlich willkommen.

ORPHEUS HOCH ZWEI

Höhepunkte aus Werken von C.W. Gluck und J. Offenbach

Sonja Grevenbrock, Sopran
Fabian Kelly, Tenor
Hedda Brockmeyer, Moderation

Philharmonischer Chor Liedertafel
Kammerphilharmonie Weinheim
Ballettschule Schreieck

Leitung: Hans Jochen Braunstein

Montag, 10. Juni 19.00 Uhr Saalbau Neustadt



Kartenvorverkauf: Buchhandlungen Quodlibet (06321-88930)
und Bücherstube (06321-2235) sowie bei den Chormitgliedern,
Kartentelefon (06321-8802731), online www.liedertafel.com
Preise: Gäste 22,-/19,- €, Mitglieder 19,-/16,- €, Schüler 5,- €

Programm

Christoph Willibald Gluck: „Orpheus und Eurydike“

Ouvertüre
Chor: O, wenn in diesen dunkeln Hainen
Rezitativ: Eurydike! (Orpheus)
Arie: Mein trübes Auge weint (Orpheus)
Arie: Mit Freuden den Willen der Götter erfüllen (Amor)
In der Unterwelt (Orchester)
Chor: Wer ist der Sterbliche?
Solo: Ach, erbarmet euch mein! (Orpheus mit Chor)
Chor: Jammernder Sterblicher, was suchst du hier?
Arie: Meine Bitten, meine Klagen (Orpheus)
Chor: Sein sanftes Trauerlied
Ballett: Furientanz
Arie: Diese Auen sind seligem Frieden geweiht (Eurydike mit Chor)
Ballett: Reigen seliger Geister
Chor: Aus dem Reich beglückter Schatten
Arie: Ach, ich habe sie verloren (Orpheus)
Soli/Chor: Triumph sei Amor!

– Pause –

Jacques Offenbach: „Orpheus in der Unterwelt“

Der Olymp
Chor: O süßer Schlaf
Soli/Chor: Wisst ihr, wer ich bin?
Ballett: Tanz der Stunden
Chor: Herbei, das ganze Göttervolk
Soli/Chor: Ha, ha, ha! Stell dich nicht so harmlos an
Chor: Ja, da kommt er
Chor: Hoch Jupiter! Dir, der du so hehr und hochgestellt

In der Unterwelt

Entr’acte (Ballett)
Lied vom Bedauern (Eurydike)
Solo: Als ich noch Prinz war (Hans Styx)
Chor: Herr Pluto lebe hoch, es lebe Pluto und sein Wein
Soli/Chor: Vater Jupiter tanzt so leicht
Soli/Chor/Ballett: Galopp soll das Fest nun krönen

Zwischen Schmerz und Sinnesrausch

„Ach, ich habe sie verloren“, klagt der verzweifelte Orpheus. Eurydike ist tot – zum zweiten Mal. Letztlich vergebens, so scheint es, hat der thrakische Sänger die Götter erfolgreich beschworen, in den Hades hinabsteigen und die Geliebte zurückholen zu dürfen. Mit Beharrlichkeit, mehr noch jedoch mit der Schönheit seiner Stimme und seines Leierspiels besänftigt Orpheus die Furien und den Wächter Cerberus. Im Elysion angekommen, umfängt die Heiterkeit der seligen Geister den Gast. Doch Orpheus kann seine Unruhe erst ablegen, als seine Gattin erscheint – von den Klängen seiner Leier angelockt. Er schließt seine Augen und dreht sich um, nimmt Eurydike an der Hand und läuft hinaus, ohne sich umzusehen. Bis hierhin läuft alles nach Plan. Schließlich war genau das die Bedingung des Göttervaters. Eurydike aber weiß nichts davon. Was im Mythos noch der sehnsüchtige, aber fatale Blick des Orpheus zurück auf die Geliebte war, ist bei Gluck der Verdacht, Orpheus schaue sie nicht an, weil er sie nicht mehr liebe. Der Gegenbeweis, den er antreten muss, tötet sie erneut. Ist das das Ende? Oder hat Gott Amor doch ein Einsehen?

Mit sensationellem Erfolg wurde „Orphée et Euridice“, Christoph Willibald Glucks wohl berühmteste Oper, 1774 in Paris uraufgeführt. Dieser Neufassung ging eine Wiener Version mit italienischem Gesangstext voraus, die 1762 zum ersten Mal erklingen war. Für die Pariser Fassung hat Gluck die Hauptfigur Orpheus von einer Alt- zu einer Tenorrolle umgestaltet und die Rezitative neu komponiert. Durch dieses Werk lehnte sich der Komponist erstmals gegen die starren Konventionen der italienischen Opera seria auf und leistete seinen ersten Beitrag zur Erneuerung der Gattung Oper. In Zusammenarbeit mit seinem Librettisten Ranieri de’ Calzabigi reduzierte Gluck die Geschichte auf das Wesentliche und befreite sie von den zuvor typischen politischen Ränkespielen und Liebesintrigen. Der Chor nimmt einen breiten Raum ein, das Ballett ist in die Handlung integriert. Solo- und Chorgesang, Instrumentalmusik sowie Pantomime und Tanz sind eng verzahnt. Die natürliche Schlichtheit des Gesangsstils mit weitgehendem Verzicht auf Koloraturen steht im Gegensatz zur virtuosen Kehlkopfkrobatik der Opera seria.

Den Geburtstag Jacques Offenbachs, der sich am 20. Juni zum 200. Mal jährt, hat die Liedertafel zum Anlass genommen, der Tragédie-opéra Glucks bewusst einen ganz anderen Zugang zu dem Mythos gegenüber zu stellen: In seiner Opéra bouffe „Orphée aux enfers“ („Orpheus in der Unterwelt“) nach Hector Crémieux und Ludovic Halévy, die 1858 in Paris Premiere feiert, parodiert Offenbach den antiken Stoff – und gleichzeitig die Doppelmoral der besseren Gesellschaft des französischen Kaiserreichs. Selbst Napoleon III. bleibt nicht verschont.

Orpheus und Eurydike sind einander überdrüssig – doch die öffentliche Meinung verhindert die Trennung. Eurydike weiß nicht, dass ihr Liebhaber Aristäus tatsächlich Pluto ist, der Herr der Unterwelt. Pluto will sie entführen und wartet auf einen günstigen Zeitpunkt. Nach einem heftigen Streit zwischen den Eheleuten beißt er Eurydike in den Hals. Dieser Kuss des Todes liefert sie ihm aus. Orpheus, der sehr zufrieden mit dieser Fügung ist, wird von der öffentlichen Meinung genötigt, seine Gattin von Jupiter zurückzufordern. Bald wird beschlossen, dass sämtliche Götter des Olymp in die Unterwelt hinabsteigen, um Eurydike an Orpheus zurückzugeben. Pluto will für die Gäste ein großes Fest veranstalten. Jupiter verliebt sich prompt in Eurydike und will sie nun seinerseits in den Olymp entführen. Das aber wird vom eifersüchtigen Pluto vereitelt. Der Rückkehr der Gatten auf die Erde steht nun nichts mehr im Wege. Jupiter stellt jedoch die Bedingung, dass Orpheus sich auf dem Weg aus der Unterwelt nicht umwenden dürfe. Listig schleudert Jupiter einen Blitz nach Orpheus, der so heftig darüber erschrickt, dass er sich umsieht – und dadurch Eurydike verliert. Da Jupiter aber die Schöne seinem Rivalen Pluto nicht gönnt, macht er sie zur Bacchantin. Das Szenario endet mit einem wilden Tanz.

Gerade besagter „Galop infernal“ hat als „Höllens-Cancan“ diesem ersten abendfüllenden Werk des Komponisten weltweite Popularität beschert. In seinem Buch „Musiktheater als Gesellschaftssatire. Die Offenbachiade und ihr Kontext“ verwahrt sich der Offenbach-Kenner Peter Hawig jedoch gegen die „Verbindung zur gemütlich klischeebesetzten Wiener Operette und die Verbindung zur Welt des Moulin-Rouge und der Montmartre-Cabarets, des ‚French-Cancan‘ und der von Mistinguett und Max Dearly getanzten ‚Valse chaloupée‘“. Offenbach, so Hawig, ist Musikdramatiker.

Die Solistin

Sonja Grevenbrock, Sopran

Die junge Sopranistin Sonja Grevenbrock aus Münster (Westfalen) absolvierte ihre Studien an den Hochschulen für Musik in Münster und Mainz, bei Birgit Breidenbach und Prof. Claudia Eder. Zu ihren Partien gehören die Pamina aus der „Zauberflöte“ und Sandrina in „Gärtnerin aus Liebe“ von Wolfgang Amadeus Mozart sowie Dido in „Dido and Aeneas“ von Henry Purcell und Drusilla, ebenso Virtu in Claudio Monteverdis „L’incoronazione di Poppea“, mit denen sie am Nationaltheater Belgrad gastierte.

Konzert-Engagements führten Sonja Grevenbrock bereits nach London, Malta, Luxemburg, in die Niederlande und zu verschiedenen Festivals, darunter RheinVokal. Sie sang unter Dirigenten wie Wolfgang Katschner, Alfredo Bernardini, Fabrizio Ventura und Michael Schneider sowie im Ensemble unter Daniel Harding.

Im Bereich der Liedinterpretation profitierte Sonja Grevenbrock von der Zusammenarbeit mit renommierten Pianisten wie Gerold Huber und Burkhard Schaeffer. Zahlreiche Meisterkurse, unter anderem bei Dame Emma Kirkby, Prof. Klesie Kelly-Moog, Prof. Christiane Iven und Valentin Erben, runden ihre Studien ab. Im Rahmen des Exzellenzprogramms „Barock Vokal“ bildet sie sich außerdem in historischer Aufführungspraxis weiter.

Grevenbrock ist Stipendiatin des Richard-Wagner-Verbands sowie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Im August 2017 wurde sie beim Wettbewerb des Meistersingerkurses in Neustadt an der Weinstraße sowohl mit dem Publikumspreis als auch mit dem Förderpreis der Jury ausgezeichnet.